

Dienstag,
8. September 1903.
Inserationsgebühr
annoncenzeile oder deren
10 Pfg., Neuanzeige
deren Raum 25 Pfg.
Erscheint jeden
Freitag, Donnerstag,
und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
31. Jahrgang.
Abonnementspreis
für diese 3 mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der illust. Beilage „Der
Zeitpiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
prämienanbehang.
Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pfg.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Die Metzger Affäre.

Daß einer großen Stadt mitten im Frieden Wasser abgeschnitten wird, ist ein Unikum, unserer neuendischen Geschichte vorbehalten. Nachdem die erste Ueberraschung über das Telegramm des Kaisers an den Statthalter Reichslande und die daraufhin von der Reichsregierung angeordnete Schließung der Wasserleitung von Gorge versloren ist, steht naturgemäß die Kritik über diese Vorgänge ein. Nach dem Kaisertelegramm mußte man annehmen, daß in Metz eine Typhusepidemie wütet; das ist aber keineswegs der Fall. Der Typhus tritt in Metz seit Menschengedenken endemisch auf, es sind also Epidemien vorgekommen, die letzte nach der Darstellung des Gemeinderats im Jahre 1870. Daß die Wasserleitung an den ungesunden Gesundheitsverhältnissen schuld ist, kann niemand beweisen, auch das Grundwasser ist die Ursache dafür sein. Bei dieser Sache erhebt sich zunächst die Frage, wer dem Kaiser die Metz Zustände in einem offenbar zu grellen Lichte dargestellt haben mag. Der Kaiser spricht von empörenden und himmelschreienden Zuständen und erucht den Statthalter, mit den allerschärfsten Mitteln den Zustand ein Ende zu machen. Dieser Regierungsakt des Kaisers entbehrt der Gegenzeichnung und war deshalb verfassungsmäßig zu beanstanden; eine solche Beanstandung ist aber nicht erfolgt, wohl aber wurde gegen die Stadt Metz allerhöchste und zugleich allereinfachste Mittel angewendet, das es giebt, um eine angeblich schädliche Wasserleitung unschädlich zu machen: Man sperrt sie einfach ab. So wurde eine große Stadt von 84.000 Einwohnern über Nacht aufs Trockene gesetzt, und das noch dazu in heißer Sommerzeit. Man denke sich, was allein heißen will, wenn in dieser Jahreszeit die Wasserleitung der Moselle nicht mehr funktioniert. Wenn heute in Metz wirklich eine Typhusepidemie ausbricht, so ist sie zweifellos durch die Wasserleitung, sondern durch das fehlende Vorgehen der durch das kaiserliche Telegramm aufgelegten Zivilverwaltung verursacht.

Der Gemeinderat hat überdies in einer Sitzung festgestellt, daß die Sanierungsarbeiten bereits begonnen hatten, als der Kaiser an hohen telegraphierte, und daß Hohenlohe hierunter unterrichtet war. Man hat ferner eine Zinnspruch.

Zwei Frauen.

Roman von Anna Gartenstein
(6. Fortsetzung.)
9.

Die Rothbucher'sche Villa in Fallershausen seit vielen Jahren fast immer verödet. Der Herr betrat sie nie, da er nur auf Stunden nach Fallershausen fuhr, um in der Fabrik nach Rechten zu sehen.

Auch Frau Emmy kam selten und nur für kurze Zeit. Dann lag es wie drückende Gewitterwolke über Fallershausen, und alles, vom Diener bis herab zur letzten Fabrikarbeiterin, schmeckte die Luft, wenn sie der Wagen nach den unruhigen Tagen wieder davon fuhr. Denn etwas Unstütes, Raßloses trieb Frau Emmy umher. Wenn sie in R. war, bildete das einstige Gundlach'sche Haus den Mittelpunkt der Gesellschaft. Zwar immer kalt, unheimlich, war Frau Emmy doch das beherrschende Element, geistvoll in der Unterhaltung, unerschütterlich im Urteil, eine „bedeutende Frau“.

Die größeren Wohltätigkeitsvereine stand sie von jedem Mann bewundert ob ihres Organisationstalentes, ihrer Unermüdlichkeit, ihrer Energie; aber niemand sprach von ihrer — Liebe. Sie auch tat, wie Giesch's Hand ging es von aus, jedes wärmere Gefühl, das ihr entlocken wollte, unbarmherzig tödend. Und doch wieder konnte es in den kalten Augen aufleuchten, als haue ein Dämon in der Seele der Frau.

Oft war sie wochenlang, ja monatelang auf Reisen, und kam eine kurze Karte meldete Herkommen, wo sie sich aufhielt. Sie gingen ihre Wege, sie es ausgemacht, ohne einander zu stören, so zu genießen. Nur war Herbert in Gesellschaft nicht so bequem, als Emmy es erwartete. Er wollte nicht nur Strohputze sein und seiner Frau wenigstens auf einem Felde den Meister spielen. Allgemein galt er für einen schneidigen Geschäftsmann, weisend, aber auch rückwärts und hochfahrend. Niemand liebte ihn,

mediatvorstellung an den Kaiser beschlossen und einstimmig dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung das Vertrauen der Bürgerchaft ausgesprochen.

Die Angelegenheit wird jedenfalls im Reichstag zur Erörterung kommen.

Die Balkan-Wirren.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel gleicht dem Brodeln in einem Herd, aus dessen gütigen Schwaden dem Frieden Europas Unheil droht, falls es nicht doch noch den Großmächten gelingen sollte, Ordnung zu schaffen, woran man freilich angesichts der jetzigen Zuspitzung der Krisis mehr als bescheidene Zweifel hegen darf. In Mazedonien hat sich wenig oder gar nichts zum Besseren geändert, die Zirkulanten, hier und da von den Türken geschlagen, tauchen sofort an anderen Stellen wieder auf, alle militärischen Anstrengungen der Porte vermögen nichts über den Zustand, so lange eben der Bezug aus Bulgarien nicht aufhört. Immer ungenierter wird die Unterstützung der Banden durch Bulgarien, wo die fortgesetzten Mahnungen Russlands und Oesterreich-Ungarns auf tauben Ohren stoßen. Die Krisis ist nicht minder akut als es schon einmal im Juni dieses Jahres der Fall war. Heute wie damals wird ernstlich mit der Möglichkeit eines türkisch-bulgarischen Krieges gerechnet. Es fragt sich nur, wer den Anfang macht, um eine Lösung der aufs höchste gespannten Situation durch das Schwert herbeizuführen, womit freilich, wenn auch auf gewaltsame Weise, Klarheit in die ewigen Wirren gebracht werden würde. Der Sultan soll keineswegs krieglustig sein, aber wer weiß, ob ihm nicht die bulgarischen Treibereien den Krieg schließlich aufdrängen. Jedenfalls geht das Dichten und Trachten der bulgarischen Generale heute mehr als je dahin, einen Krieg mit der Türkei herbeizuführen. Es wird aller Energie der „Reformmächte“ bedürfen, um das Ueberstochen der siedenden bulgarischen Kampfesstimmung zurückzudämmen. Oesterreich-Ungarn und Russland sind ja noch immer einig in der Balkanfrage, der Besuch des Zaren in Wien, der für Ende September in Aussicht genommen ist, dürfte diese Einigkeit aufs neue bekräftigen, nachdem König Eduard soeben in Wien sich mit Kaiser Franz Josef und dem Grafen Soltanowitsch über die Ziele der englischen und öster-

reichisch-ungarischen Balkanpolitik verständigt hat.

Neue Komplikationen haben sich inzwischen ergeben durch allerhand Verdächtigkeiten, die dem Sultan von Amerika und Frankreich bereitet werden, und dann hat sich noch eine schwere Krisis in Serbien hinzugesellt, die hervorgerufen ist durch eine gegen die „Königsmörder“ und deren Bevorzugung durch König Peter gerichtete, sehr ernst zu nehmende Bewegung im serbischen Offizierskorps.

Dennoch ist zur Zeit wieder in allen Ecken und Enden der Balkanhalbinsel eine Menge gefährlicher Zündstoffe aufgehäuft. Es muß sich bald herausstellen, ob es der Diplomatenkunst allein gelingen wird, die Ruhe Europas gegen gefährliche Explosionen abzuwenden.

In Frankreich verfolgt man den Gang der Dinge im Orient mit großer Aufmerksamkeit. Delcasse erklärte im Ministerrat am Freitag, daß die Dinge in Mazedonien eine sehr beunruhigende Wendung genommen hätten, und betonte die Notwendigkeit einer sofortigen energischen Intervention. Die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder war mit dem Präsidenten einverstanden, der Ansicht, daß die Lage im Orient noch etwas Geduld erheische. Die letztere Meinung drang schließlich durch, aber nichtsdestoweniger wurde die Verstärkung der französischen Streitkräfte in der Levante beschlossen. Infolge dessen werden zwei Panzerschiffe demnächst nach den türkischen Gewässern abgehen.

Ueber die Lage ist im einzelnen folgendes zu berichten:

In Konstantinopel

sollen, wie der amerikanische Gesandte Leighman dem Staatsdepartement in Washington mitteilte, einige europäische Mächte Marineemannschaften gelandet haben. Wenn das Leben der amerikanischen Untertanen dort gefährdet werden sollte, werden die Vereinigten Staaten gleichfalls eine Abstellung abfordern. Von anderer Seite ist nichts über die Landung von Mannschaften bekannt geworden. Sicher ist nur, daß der Sultan in großer Angst schwelgt, da Drohbriebe der Mazedonier ihren Weg bis in den Sultanspalast gefunden haben. Auch Gewalttaten gegen die fremden Botschafter sind von den Desperados angekündigt worden, und deshalb mühen wohl von den Stationschiffen kleine Kommandos zum Schutz der Botschaftsgebäude gelandet worden sein.

Nach den letzten Nachrichten ist in Konstantinopel die Stimmung für Krieg. Nach einer Depesche des „B. T.“ spricht man seit den letzten Tagen in der türkischen Hauptstadt ernstlich von einem unmittelbar bevorstehenden Krieg mit Bulgarien. Türkische Truppen hätten schon, so wird erzählt, die Grenze bei Mustafa Pascha überschritten, und zwar ohne vorherige Kriegserklärung, die einem Vasallenstaat gegenüber nicht erforderlich sei. Tatsache ist, daß die Obermilitärkommission die ganze Nacht zum Sonnabend über im Yıldizpalais versammelt war und Ehem Pascha zum Oberbefehlshaber designiert wurde. Die gesamte türkische Presse bringt Depeschen gegen Bulgarien. Der Oberkriegsrat empfahl dem Sultan ein Ultimatum an Bulgarien. Dieser aber entschied sich noch einige Tage zu warten.

In Bulgarien

ist das politische Barometer auf Sturm gestellt. Fürst Ferdinand, der in dem Konflikt die schwerste und undankbarste Rolle spielen muß, steht, so zu sagen, zwischen Baum und Borke, er weiß nicht, wie er es anfangen soll, den Mächten gerecht zu werden, die von den Gelisten des Großbulgarentums nichts wissen wollen, und andererseits es mit dem bulgarischen Volk nicht zu verderben, dessen Sympathien bei den kämpfenden Brüdern in Mazedonien sind.

Bezeichnend ist es übrigens, daß der eben erst aus dem Auslande zurückgekehrte Fürst seine Hauptstadt Sofia meiden. Er weilt in dem stark befestigten Schloß Euxinograd am Schwarzen Meer, wo er mit seinem Kriegsminister lange Konferenzen abhält.

Am Sonnabend ist die Sobranie aufgelöst worden. Das Ministerium hat durch einen Unfall eine wichtige Persönlichkeit verloren. Wie aus Euxinograd ein „Wolffisches Telegramm“ vom Sonnabend meldet, ist Finanzminister Manushev beim Baden im Meere ertrunken.

Die Verschönerung der Offiziere, welche den übrigen schlimmen Nachrichten

eine schwere Krisis in Serbien

hinzugesellt hat, zeigt, daß in der serbischen Armee die Sympathien für Alexander und die Abneigung gegen die Bevorzugung der Königsmörder viel weiter verbreitet sind, als König Peter und die ihn terrorisierenden Revolutionäre vom 11. Juni ahnen mochten. Nach Meldungen der

Draußen trat der Juli sein Regiment mit demselben Regen an, mit dem der Juni ausgeht. Eine feuchtschneidende Luft durchzog alle Räume der Villa, deren Fenster weit geöffnet waren und in denen ein gewaltiges Räumen und Säubern begann. Denn in diesen Tagen wurde der junge Herr Gundlach in Fallershausen erwartet, der hier bleiben sollte, um sich in die Leitung der Fabrik einzuarbeiten.

Eine große Wirtschaftsschürze über dem grauen, knapp anliegenden Kleide schritt Frau Emmy durch die Zimmer und gab ihre Anordnungen. Dann machte sie sich in dem großen Wohnzimmer zu schaffen, das zu Hellmut's Wohnzimmer bestimmt war, und wo eben Rößler den mächtigen Teppich ausrollte, der zusammengepackt in einer Ecke des Zimmers gelegen. Eine widerwärtige Empfindung, als fröhe ein Reptil am Boden, beschlich Frau Emmy, während sie auf dem Schreibtische allerhand kunstvolle Spielereien ordnete. Doch blieb sie und hörte schweigend zu, wie der Mann unterwürdig und doch dreist daherkam: „Wie die Zeit vergeht! Wie lang ist's her, da haben wir auch das Zimmer für den jungen Herrn eingerichtet. War nicht lange da damals. Geh ihn noch, wie er das Ziegenbodegarn von drüben einfügt. Was die älteste ist von drüben, die kam mit fliegenden Böpfen hintendrun, war ja immer mehr Junge als Mädel. Tags darauf reisten Madame mit dem jungen Herrn ab. Und die von drüben — hui, könnte eigentlich meine Tochter sein — is nu auch ein Fräulein, kann bald heiraten.“

Frau Emmy hatte sich schon bei den ersten Worten zum Fenster gewandt, von dem aus man den Blick über den Vorgarten weg nach der Fabrik hatte. Ihre Hände zitterten, während sie mit dem Wischtuch eine kleine, bronzene Staffelei für Federhalter vom Staube reinigte.

„Ich höre, Sie wollen wieder heiraten, Rößler“, unterbrach sie ihn jetzt unvermittelt mit schroffem Tone, wie es ihre Art war. Der Mann beugte sich tiefer, um die eine Ecke des Teppichs noch glatt zu legen. So blieb Frau Emmy verborgen, wie sich das Gesicht Rößlers momentan verzerrte — da hatte natürlich der Direktor geklatscht von der Geschichte drüben in Pockwa. Dann richtete er sich langsam auf, fuhr sich mit dem Schürzenzipfel über die kantige Stirn und sagte mit einem dümm-gutmütigen Ausdruck: „Du lieber Gott — hinter 'nem

ben, sei aber ganz gehörig bei dem Herrn abgelenkt, wie Pockwaer Spinner später erzählte. Tagelang hatte er sich mit den Seinen in der Umgebung herumgetrieben. Da wollte es der Zufall, daß Frau Emmy gerade in diesen Tagen nach Fallershausen kam. Dem Rößler gelang es, sie zu sprechen — etwas fuchsartig Schlechendes hatte er — und Frau Emmy verfügte, daß der Mann angestellt wurde und eine freie Wohnung in den Fallershäuser Arbeiterhäusern erhielt.

Das war eine Herausforderung für die Pockwaer, das fühlten selbst die Arbeiter. Der Mensch renommierete ja, die Sanna sei seine Braut gewesen, aber als das Häuschen abgebrannt — kein Mensch wisse, wie das Feuer ausgekommen sei, doch gemunkelt habe man manches — da sei sie davongegangen, und über der neuen, brillanten Partie habe sie den alten Schatz vergessen. Aber als er diese Geschichte wieder einmal im Fallershäuser Wirtshaus zum Besten gab, stellte sich einer der Weber vor ihn hin, hielt ihm die Faust unter die Nase und sagte: „Wer hier ein freches Maul über die Pockwaer haben will, dem schlagen wir alle Knochen im Leibe entzwei — verstanden? Die anderen denken wie ich; die Pockwaerin“ — so hieß Sanna in der ganzen Umgegend — „ist eine Frau, wie sie meilenweit in der ganzen Runde nicht mit der Laterne zu finden ist, das wissen wir auch hier, wenn wir schon nichts mit der Pockwaer zu tun haben sollen. Aber wir leiden wenigstens nicht, daß so'n verdammtes Schandmaul sein Gift auf sie spritzt.“

Von Stund' an nahm sich der Rößler mit seinen Redensarten in acht, nur ein höhnisches Lachen verzog seine Lippen, wenn von Sanna die Rede war. Die Leute aber schüttelten den Kopf, daß die vornehme, unnahbare Frau Emmy diesen Menschen um sich dulden konnte, wenn sie in Fallershausen war.

Nun dachte Frau Emmy nicht daran, ihn auszuheulen, sie hatte es auch nicht nötig, der Rößler schwatze von selbst. Er hatte eine so dummdreiste Art, von „denen da drüben“ zu reden, ohne je den Namen zu nennen, und plöblich vielstündig zu verstummten. Was er bot, war ein Zerstück und das Glück von „denen da drüben“ ward auf seinen Lippen zur Frage. Auch heute wurde der Rößler, kurz nachdem Frau Emmy mit dem Wagen nach Fallershausen gekommen, in die Villa befohlen.

Österreichischen Blätter aus Belgrad sollen die verhafteten Offiziere Unterschriften Gleichgesinnter gesammelt haben, um von dem Könige die Bestrafung der Mörder des Königs Alexander zu verlangen, da sie sich sonst selber mit diesen Offizieren auseinandersetzen müßten. Bis her sollen 700 Offiziere die im Umlauf befindlichen Bogen unterzeichnet haben. Der serbische Ministerrat soll sich bereits mit der Sache befaßt haben. Jetzt heißt es für Peter „biegen oder brechen“, falls keine „jungen Leiden“ auf dem kaum errungenen serbischen Thron nicht ein böses Ende nehmen sollen.

Deutschland.

Der Kaiser hielt am Freitag bei dem Paradediner in Merseburg folgenden Trinkspruch:

„Mein Glas gilt dem Wohle des IV. Armeekorps, dem ich zu dem heutigen, schönen, gelungenen Paradediner nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch ausspreche. Ich bin auch fest überzeugt, daß am heutigen Tage der Sieger von Rossbach mit Wohlgefallen auf den jungen Nachwuchs herabgeblüht hat. Das IV. Armeekorps hurra, hurra!“

Sonnabend vormittag hielt der Kaiser mit dem König von Sachsen bei Lindenthal die Parade über das 19. Armeekorps ab.

Der Kronprinz, der mit dem 1. Garde-Regiment zu Fuß von Potsdam ins Manövergelände des Gardekorps bei Frankfurt a. O. ausgerückt ist, tut zunächst bei seiner Kompanie Dienst als Oberleutnant. Der Kaiser hat den „K. R. N.“ zufolge inessen angeordnet, daß der Kronprinz im Manöver zeitweilig die Führung der Kompanie zu übernehmen hat; dabei ist auf den Kronprinzen als solchen keinerlei Rücksicht zu nehmen. Nach Beendigung des Manövers hat der Kronprinz über die selbstständige Führung der Kompanie im Gefecht einen Bericht auszuarbeiten, der dem Kaiser zu übermitteln ist.

Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag sollen nach der „Nationalztg.“ die Verhandlungen im November in Berlin fortgesetzt werden.

(Ein Frengesetz.) Nach der Magdeb. Ztg. wird dem Reichstag in der nächsten Gesetzgebungsperiode ein Entwurf vorgelegt werden, welcher die Grundzüge über Aufnahme- und Aufenthaltverhältnisse von Geisteskranken in Irrenanstalten, sowie die Entlassung aus denselben reichsrechtlich regelt. Bekanntlich hat der Reichstag in der letzten Wahlperiode einen Antrag Lenzmann angenommen, welcher die Forderung eines solchen Frengesetzes enthält.

Ueber die Erziehungsarbeit in der Armee spricht sich ein früherer Offizier im „Reichsb.“ sehr ungünstig aus. Die gesamte männliche Jugend, soweit sie diensttauglich ist, geht durch die Armee hindurch. Hier kann und soll sie erzogen werden zu Männern. Auf die Frage: Finden nun unsere jungen Männer die Erziehung und die Erzieher, deren sie bedürfen, antwortet der frühere Offizier: Es gibt „eine große Anzahl von Vorgesetzten, zumeist jüngeren Alters, welche durch ihr Verhalten, ihre Lebensführung beweisen, daß sie nichts von der auf ihrer Stellung lastenden Verantwortlichkeit

Witwer sind sie gleich her wie die Wölfe hinter einem Schaf. Aber ich bedank mich, die Kinder sind nimmer so klein, daß ich partout müßte. Und nur herraten, wenn man einer nicht gut ist? Ich hab's mal getan aus lauter Desperation, wie die drüben mich sitzen ließ — aber 's ganze Leben ist nachher verpöschelt!“

„Gehen Sie jetzt und helfen Sie im Schlafzimmer.“ fuhr Frau Emma mit rauher Stimme zwischen die Rede des Mannes. Sie war blaß geworden bis in die Lippen, jedes Wort des Mannes hatte sie wie ein Dolchstich getroffen. Ein Zögeln ging durch ihre Glieder. Sie wollte das Fenster schließen, da hasteten ihre Augen plötzlich weit und entsetzt an einer Frauengestalt, die raschen Schrittes den breiten Kiesweg vom Eingang des Gartens her kam, den Schirm trug sie zugeklappt, da der Regen sich in einen feinen perlenden Nebel verwandelt hatte. Das Haupt, über dessen Flechten ein schwarzes Füllnetzlein lag, trug sie hoch. Frau Emma klammerte sich krampfhaft an das Fensterbrett, als fürchte sie, umzufallen. Ein trüer, flackernder Schein trat in die grauen Augen. — Die da unten auf das Haus zukam, war Sanna Rothendücker.

Auch Sanna hatten die Jahre gewandelt. Ihre ganze Erscheinung verriet eine köstliche Reife. Die Formen der stolzen Gestalt waren voller und weicher geworden. Aus dem Antlitz mit seinem lebenswarmen Infarnat leuchteten die tiefgebeteten Augen, in dem lebhaften, blauen Feuer wie einst.

„Sie wird immer schöner.“ hatten die Herren noch vor wenig Minuten im Kontor erklärt, als Frau Sanna zu aller unerwartetsten Entsetzen eingetreten und den Herrn Direktor Schmidt, den Leiter der Fabrik, um ein paar Worte gebeten.

„Der Möbeler steht bei Ihnen in Arbeit?“ fragte sie den alten Herrn, der halb verlegen und erstaunt, aber sehr ehrerbietig ihr einen Stuhl anbot. Sie dankte und blieb stehen.

Der Mensch hat eine Schürkereie begangen, fuhr die tiefe, klingende Stimme Frau Sannas fort, „für die er leider nach dem Strafgesetzbuch nicht belangt werden kann. Da er aber eine von meinen Leuten elend gemacht, muß ich ihn zwingen, seine Pflicht zu tun.“

wissen. Der Bursche, die Ordonanz, in Kasino und Kompanie, jeder Mann in der Schwadron oder Kompanie weiß ganz genau zu berichten über seines Vorgesetzten Lebensführung; er weiß ganz genau, wann und woher, in welcher Verfassung und in welcher — Begleitung gestern oder vorgestern Nacht sein Erzieher und Vorgesetzter heimgekehrt ist, welches seine Freuden und Leidenschaften sind. Unbedingt und freudig-ehrlicher Gehorsam kann doch nur wurzeln in der Achtung vor der Persönlichkeit des Vorgesetzten; wie oft, wie traurig oft fehlt diese Achtung, weil der Untergebene Zeuge und Mitwitzer schlimmer und schlimmer Dinge ist! Der Soldat sagt sich: „Was der kann und darf, das kann und darf ich auch!“ Und jetzt in Königs Rod, später im Bürgerkleide, treibt er es, wie er es gesehen und erfahren hat, nur vielfach noch toller und wüster. Er kam vielleicht als Sohn braver Eltern mit festen sittlichen Anschauungen und Grundfäden in die Armee; zur Reife noch zwei oder drei Jahren entlassen, hat er das alles verloren, verloren durch die Schuld derjenigen, die treue „Kameraden“ hätten sein sollen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Kritik schleppt sich weiter hin. Finanzminister v. Lukacs, der am Sonnabend vom König in Privataudienz empfangen wurde, hat die ihm angebotene Bildung des Kabinetts teils mit Rücksicht auf seine Gesundheit, teils aus Erwägungen sachlicher Art abgelehnt.

Frankreich.

Die neue Uniform in Frankreich hat sich nicht bewährt. „Echo de Paris“ erzählt, daß die Bekleidungskommission endgültig die am 14. Juli zum erstenmal versuchsweise in Gebrauch genommene Uniform verworfen und dem Kriegsministerium neue Modelle unterbreitet hat.

Türkei.

(Attentat auf einen deutschen Dampfer?) Mit einem Fragezeichen versehen wir vorläufig noch eine dem „B. Z.“ aus Konstantinopel zugegangene Nachricht, wonach dort verläutet, der Levantendampfer „Phrygos“ von Hamburg sei auf hoher See explodiert. Auf der Agentur der Levantelinie in Konstantinopel war davon allerdings noch nichts bekannt. — Den mazedonischen Banditen wäre auch solche Schandtat zuzutrauen.

Amerika.

Infolge des Eindringens des geisteskranken Weißbrenner in die Vestung des Präsidenten Roosevelt in Oysterbay ist der geheime Sicherheitsdienst um das Haus des Präsidenten bedeutend verstärkt worden. Präsident Roosevelt betrachtet den Vorfall ziemlich gleichgültig, seine Verwandten und Freunde jedoch bringen darauf, daß mehr für seine persönliche Sicherheit geschehe. Kaiser Wilhelm und König Eduard gratulierten dem Präsidenten telegraphisch zu seiner Errettung aus der Gefahr.

Der alte Herr fuhr sich verlegen in die werke Haarmähne. „Zugetraut hab ich dem Manne ein etwas Gutes, aber daß gerade er nach Podva das Unheil bringen mußte, ist mir außerordentlich fatal.“

Ein ganz feines Lächeln umspielte den Mund Sannas — „gerade er —“ wiederholte sie leise und dann: „Kann ich vielleicht den Möbeler sprechen?“

„Ja, verehrte Frau Rothendücker, das ist so 'ne Sache. Augenblicklich ist der Möbeler, der ja immer so eine Art Faktotum unserer Frau Chef ist, drüben in der Villa.“

„Danke — ich werde ihn dort finden.“ „Aber,“ fuhr Herr Schmidt ängstlich und verlegen fort, „unsere Frau Rothendücker ist heute morgen angekommen — ich weiß nicht —“

Wieder glitt das leise, fast spöttische Lächeln um Sannas Lippen. „Ich fürchte mich nicht, Herr Direktor —“ Besten Dank — Nein — bitte, bleiben Sie, ich finde den Weg allein,“ fügte sie hinzu, da der alte Herr Miene machte, sie zu begleiten, wenigstens mit einer gewissen Unentschlossenheit. Er ging wenigstens mit bis zur Tür des Geschäftshauses und fragte, ob seine Frau noch einmal Bruteier haben könne.

„Gewiß, schicken Sie nur, und grüßen Sie Ihre liebe Frau von mir,“ gab Sanna liebenswürdig zur Antwort.

Trotz der schneidigen Mauer, die Frau Emmys Haß gen zwischen Fallershausen und Podva errichtet hatte, waren die Beamten der Fallershäuser Fabrik, wenn sie — allerdings auf neutralem Boden — mit Erich und Sanna verkehren durften, ganz beglückt, und erklärten einmütig, für Frau Sanna würden sie durchs Feuer gehen.

An der Haustür, die offen stand, drückte Sanna auf den Knopf der Klingel.

„Frau Rothendücker aus Podva läßt die gnädige Frau bitten, ihr den Möbeler für ein paar Minuten herabzuschicken,“ sagte sie dem Mädchen, das herbeigeeilt war und nun mit offenem Munde Frau Sanna anstarrte. Sie mußte ihren Auftrag noch einmal und in schärferem Tone wiederholen, ehe das Mädchen verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Westfalen und Rheinland.

! Camen, 8. Sept. (24. Provinzial-Handwerkerstag.) Der in der ehrenwürdigen, festlich geschmückten Stadt Lina tagende 24. Provinzial-Handwerkerstag nahm folgende Beschlüsse an: Der 24. Handwerkerstag macht es den Handwerkern zur heiligen Pflicht, den Deutschen Handwerkerbund und für Westfalen das Provinzial-Bundesamt mit aller Kraft zu unterstützen, weil er als einziger Faktor bezweckt, alle Handwerker zu sammeln und auf dem Boden des Vereins- und Versammlungsrechts eine rege Agitation zu entwickeln, dahingehend, daß der Handwerker sein Recht erhält a) zur besseren Vertretung im Land und Reichstage, b) zur besseren Vertretung in Kommunalverwaltungen, c) zur besseren Vertretung in allen Körperschaften, die Handwerkerinteressen vertreten. Der Handwerkerbund erstrebt eine vollständige Umarbeitung der jetzt bestehenden Gewerbeordnung mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln, um für die treuen, deutschen, patriotischen und christlichen Handwerker denselben Schutz, wie andere ihn bereits genießen, zum Wohle und zur Erhaltung des Staates, zu erlangen. — Der 24. Provinzial-Handwerkerstag stellt sich von neuem auf den Boden des Magdeburger Beschlusses vom Jahre 1882, wonach nur derjenige künftighin ein Handwerker selbstständig betreiben darf, der es theoretisch und praktisch erlernt und dieses durch Beibringung eines Befähigungsnachweises darzulegen hat. Ein solch geprüfter Meister soll verpflichtet werden, der für sein Handwerk bestehenden und durch Gesetz einzuführenden Innung beizutreten. Die Prüfungsmeister sind von korporierten Fachleuten zu bestimmen und von Innungen zu überwachen. Als Berufsinstand sind die Handelskammern zu errichten. Als Vertreter zur Wahrung aller Interessen der Millionen deutschen Handwerker ist ein Handwerksminister anzustellen. — Als nächstes Ziel bezeichnen wir a) die Einführung der obligatorischen Gesellenprüfung und zwar nach der Richtung hin, daß einem geprüften Gesellen ein Wanderbuch mit darin enthaltenem Signalement ausgedrückt wird, ein Nichtgeprüfter aber als Arbeiter seine event. Reiselegitimation bekommt, b) die Einführung der Prüfung für das Bangerbe. — Zum Schluß beendete der Handwerkerstag feierlich, daß es die höchste Zeit ist, daß auch für die übrigen Handwerker der Befähigungsnachweis eingeführt wird. Sollten bei einigen Handwerkern kleine Schwierigkeiten entstehen, die aber leicht zu beseitigen sind, so muß man für dieselben Uebergangsstationen schaffen, nicht aber die übrigen Handwerker auf den so nötigen Schutz warten lassen. Der H. W. F. bekundet seine Ansicht dahin, daß man bald dem Handwerk, neben dem Teil Pflichten, die es nach dem Innungsgesetz übernommen hat, mehr Rechte verleiht, die Innungen illusorisch werden, weil die Handwerker, welche vom Druck des Großkapitals im Bunde mit dem Pfuscherium derart senken, ihre Selbstständigkeit verlieren, nicht mehr in der Lage sind, neben den vielen Lasten noch für neue Einrichtungen etwas aufzubringen. Die befreundeten Parteier im Land- und Reichstage wurden gebeten, nunmehr energisch für das Handwerk einzutreten, c) der Handwerkerstag bittet die Handwerker, an ihrer Organisation mit aller Macht festzuhalten und, wo keine Verbindungen existieren, Innungen oder Handwerkervereine zu gründen, denn ohne Verbindung sind wir nichts, während wir verbunden eine Macht sind. d) Der Handwerkerstag verlangt, daß nur derjenige Geselle ausbilden darf, der die Meisterprüfung bestanden hat. — An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

! Camen, 8. Sept. (Verschiedenes.) Ein selten treuer Votum ist Samstag Abend in dem unerwartet entschlafenen Herrn Dr. Drees dahingegangen. Die Leser der Camener Zeitung kennen den lieben Alten, der mit großem Fleiß und Eifer für seine Sache strebte, der in fast 31 Jahre langer Tätigkeit so oft und pünktlich bei ihnen erschien. Noch eine Stunde vor seinem Tode holte Herr Drees in gewohnter Weise seine Zeitungen ab. Es sollte sein letzter Gang sein. Unsere Leser werden sich gewiß noch manchmal wenn sie diese Zeitung zur Hand nehmen, des Verschiedenen erinnern.

Für das Portal der neuen kathol. Kirche, an welchem die Evangelisten figürlich dargestellt sind, und welches außerdem mit herrlich ausgeführtem Blattwerk versehen ist, hat die Bildhauerkunst eine weitere Fierde geschaffen, nämlich die Figur des göttlichen Heilandes, der sitzend, die Hände segnend ausgebreitet, dargestellt ist. Die Figur hat oberhalb des Bogens, in einer für diesen Zweck besonders angefertigten Nische Platz gefunden. Es ist hierdurch nicht allein das Portal bedeutend verschönert, sondern dasselbe kann nunmehr auch als vollendet angesehen werden.

Die Verhandlungen von Straßaden am hiesigen Gericht haben eine weitere außerordentliche Schöffengerichtsung notwendig gemacht und findet diese am 23. d. M. statt.

Am letzten Sonntag morgen ertönten gegen 6 Uhr in hiesiger Stadt Feuerkugeln. In einem Stallgebäude des Gutsbesizers Habbes in dem Nachbarort Nferbe war Feuer entstanden. Schnelles Eingreifen wurden die Flammen in ihrem Keime erstickt und so konnte ein Unglück, zumal das angrenzende Gebäude dieser Jahreszeit reich an Vorräten ist, auch der große Viehbestand mit in Gefahr abgewandt werden. Die hiesige Feuerwehr, gegen 1/9 Uhr wieder zurück. Ueber die Entstehungsurache des Brandes hat man bis noch nichts Bestimmtes vernommen.

! Heeren, 8. Sept. (Sedanfeier.) und Schule waren auch bei der diesjährigen Sedanfeier der evangelischen Schule harmonisch vereinigt. Nachdem die Kinder in den Säulenzimmern bewirtet und beschenkt waren, hinaus zur grünen Wiese. Als der wunderbare Sommerstag seinem Ende sich zuneigte, wurden hundert von Campions angezündet, und in Abhängen patriotischer Nieder bewegte sich imposante Zug, begleitet von einem Pionier- und Trommlerkorps, durch beide Gemeinden. Auf dem Schulplatz schließlich angelangt, sprach Herr Lehrer Gelmann über die Bedeutung der Feiern und schloß mit einem Kaiserhoch. Gemeinde hat auch diesmal zu den Unkosten beigetragen.

! Anna, 5. September. (Zermalmt.) Gestern sprang der Reisende Friedrich Kampmann aus Hagen auf der hiesigen Station aus dem von Camen kommenden Personenzug, ehe der Zug hielt. Kampmann riet unter die Räder und wurde vollständig zermalmt.

! Anna, 7. Sept. Großes Russenregiment die Verhaftung dreier Kurgäste, die Donnerstag voriger Woche angeblich aus Wittenburg hier zureisten und sich bei einem Möbelhändler in Königsborn einlogierten. Eine in dem Hause wohnende Dame, die ebenfalls nur in Königsborn weilt, vernahm beim zufälligen Betreten des von den zugezogenen Gästen bewohnten Zimmers einen ganz unheimlichen Geruch, der aus einem verschlossenen Korb kam. In Abwesenheit der Zimmerbesitzer ließ man den Korb schließlich öffnen. In demselben noch einen zweiten verschlossenen Behälter, in dem man nach Sprengung der Schloßer die völlig in Verwesung übergegangene Leiche eines Kindes entdeckte. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete nach der „Z.“ alle drei Personen, die sich Geschwister Sauerwald aus Wittenburg nennen. Ob die Angaben richtig sind, ist noch dahin, sie wollen nicht wissen, wie es stand in den Koffer, den sie schon länger bei sich haben, gekommen sei. Es scheint, um Leute besserer Stände zu handeln, da Mann, der sich als Bruder der beiden verhafteten Damen ausgibt, bei eventl. Entlassung sofort eine Kaution von 3000 hinterlegen wollte.

? Anna, 7. Sept. Zur Nord-West wird uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß Reichardt ein Raubmord in Frage kommt. Das von Note abgelegte Geständnis dürfte kaum der Wahrheit entsprechen, liegen vielmehr Anzeichen vor, die dafür sprechen, daß Note nur gezwungen, infolge gegen ihn vorhandenen Verdachtsmomente, vermeintliche Geständnisse ablegte. Al. soll wissen haben, daß Reichardt eine Uhr nebst deren Wertpapiere besaß und in der Nacht ihn zu verrauben, soll er den Ermordeten sich gelockt und erschlagen haben. Unerwünscht nicht bleiben, daß die Polizei im vorliegenden Falle unerwünscht tätig gewesen, führte des Mörders aufzufinden, was ihr nach Verlauf von 36 Stunden auch gelang. Es gen bereits viele Anzeichen für einen Raubmord vor und falls die vorliegenden verdächtige Beweise sich bewahrheiten sollten, so ist der Täter einer schweren Strafe entgegen.

Dortmund, 7. September. (Verschiedenes.) Das Kultusministerium hat das von der Stadt zum Bau eines staatlichen Gymnasiums abgetretene Grundstück an der Möller- und Linde mannstraße angenommen. Mit dem Bau möglichst bald begonnen werden.

Gestern Abend kürzte im Olympischen Theater bei der Motorfahrt in der Stadt die Insassen des Wagens im selben Augenblick als sich der Wagen im höchsten Punkt der Schiene befand, mitamt diesem ab. Die Dame unter den Wagen zu liegen. Von der Bildhauerin wurde bekannt gemacht, daß sie Verlesungen irgend welcher Art nicht abzugeben hat. Es heißt, soll die Dame schon zum vierten Mal abgestürzt sein. — Wolffs Bureau meldet den Unfall, daß die Künstlerin schwere Verletzungen erlitten hat.

In Brambauer erkrankte die Familie B. etzel im Anfang dieser Woche infolge Genuß giftiger Pilze. Die Frau starb, während der Mann nebst fünf Kindern mit dem Leben davon zu kommen scheint.

H Bochum, 7. Sept. Aus Eiserfucht wurde am Samstag im Weidenbrink ein Postkutsch von seinem Schlafkollegen durch einen Stuhl die Brust so schwer verletzt, daß bald danach der Tod eintrat. Der Täter wurde verhaftet.

Warendorf, 7. September. Zwei Töchter des Oberlehrers Kringshoff spielten auf Straße und gerieten unversehens zwischen

Freunde, hochbeladene Seewagen. Dem Mädchen gingen die Räder über den Kopf, so daß die Kleine nur als Leiche vorgezogen werden konnte. Dem jungen Mädchen wurden beide Beine überfahren. Auch das Leben dieses Kindes besteht ernste Gefahr. O. Somburg, 7. Septem. (Drei Vergleiche verurteilt.) Auf Schacht 4 der Zeche Rheinpreußen schlug ein Förderkorb eine Bühne, wodurch Bergleute in die Tiefe stürzten und getötet wurden.

Ruhrort, 7. September. Die Wagenhalle Straßenbahn des Kreises Ruhrort ist durch Feuer vernichtet worden. 28 Motoren und zwei Anhängerwagen sind verbrannt. Gesamtschaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

M.-Gladbach, 5. September. (Mischelung.) Der Tagelöhner Anton Breiden von hier ist infolge einer Mischelung gestorben. Er hatte Miesmuschel gegessen und erkrankte sofort nach dem Genuß.

Bonn, 7. September. (Ueberfahren.) Hier wurde in der unteren Steinstraße ein ca. 8-jähriges Mädchen von einem fogen. Kirmeswagen, der auf dem Wege nach dem Regienberg befand, so überfahren, daß der Tod des unglücklichen Kindes wenige Minuten später eintrat.

Frier, 5. September. (Der Typhus in der Gegend.) Die manövrierenden Truppen des 16. Armeekorps kehrten aus vielen Orten des Saargebietes wegen Vorkommens des Typhus unter der Bevölkerung zurück.

Salden, 8. September. Der taubstumme G. Schn. hatte sich des Abends auf dem Feld begeben, um auf Feldfrüchte zu achten. Bemerkte er auf dem Felde einen Mann, einen leeren Sack unter dem Arm, den er einen solchen Dieb hielt. Als er auf den Mann zugeht, um die Person festzustellen, hielt der Mann ein Revolver entgegen, um zu schießen. Bevor er dieses aber ausführen konnte, gelang es dem Taubstummen, den Fremden zu erfassen, zu Boden zu werfen und ihm das Revolver zu entwenden. In seiner Wut zog dann ein sog. Baum-Messer aus der Tasche und brachte dem unter ihm Liegenden mit der scharfen Spitze des Messers mehrere Schnitte

in Hals, Gesicht und Kopf bei. Der Fremde, der später als ein Knecht aus dem benachbarten Herbedt erkannt wurde, behauptete nachher, nicht die Absicht gehabt zu haben zu stehlen, er gab an, von seiner Herrschaft fortgeschickt zu sein, um Futtermehl zu holen und zu diesem Zweck den Sack bei sich gehabt zu haben.

Vermischtes.

— Erschossen hat sich, angeblich aus Furcht vor Strafe, nach dem „Vol.-Anz.“ ein vor dem Zentralgefängnis in Kottbus auf Posten stehender Soldat.

— Infolge der großen Hitze sind bei einem Übungsmanöver des 9. Infanterie-Regiments in Würzburg 40 Mann ohnmächtig geworden. Bei zwei Soldaten wurde nach den „Münchener Neuest. Nachr.“ Stichschlag konstatiert. In den übrigen Fällen handelte es sich um vorübergehende Erschöpfung.

— In Salzenze stießen zwei Motorwagen der elektrischen Bahn so heftig zusammen, daß beide Wagen vollständig zertrümmert wurden. Fünf Passagiere und je ein Motorführer, Schaffner und Kontrolleur erlitten schwere Verletzungen. Verschiedene andere Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

— Manöverunfall. Bei einer Kavallerieübung auf dem Pechigerfelde in der Nähe von Angermünde stürzten fünf Mann von dem ersten Brandenburgischen Ulanenregiment Nr. 3 zu Fürstentum; zwei, die anscheinend schwere Verletzungen davongetragen hatten, wurden mittels Wagen in das Garnisonlazarett von Angermünde geschafft.

— Die fünf Matrosen der Lebaudy'schen Expedition, welche von marokk. Rifsbewohnern gefangen genommen wurden, sind während eines heftigen Kampfes, bei welchem der französische Kreuzer „Galilee“ 80 Granaten verschoß, entkommen und von dem „Galilee“ aufgenommen worden. Am Mittwoch traf in Tanger von Kap Zuby der französische Kreuzer „Galilee“ ein, der die fünf befreiten Gefangenen der Lebaudy-Expedition an Bord hatte. Der

Kreuzer setzte alsbald seine Reise nach Toulon fort.

— Manöverunfälle in Oesterreich. Auf dem Marsche des 9. böhmischen Landwehr-Regiments von Semil nach Hohenelbe stürzten infolge der großen Hitze 43 Mann ohnmächtig nieder. 13 sind schwer erkrankt, einer starb.

Bei den Manövern des 15. Korps im Lager von Kalinowit ereignete sich ein Unfall, der glücklicherweise nur einen geringen Schaden zur Folge hatte. Beim Schießen mit scharfen Patronen traf eine Kugel das Pferd des Artillerieleiters Generalmajors Anton Glas, das schwer verwundet mit dem Reiter zu Boden stürzte. Das Manöver wurde sofort unterbrochen und eine Untersuchung eingeleitet, die indes kein Ergebnis hatte, und die Annahme rechtfertigt, daß der Unfall durch einen sogenannten Prellschuß herbeigeführt worden ist.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolff's Bureau); H. Debeschen-Bureau Herold.)

Hochwasserschäden.

H. Breslau, 7. Sept. Die durch die letzte Hochwasserkatastrophe angerichteten Schäden werden auf mehr als 20 Millionen Mark geschätzt. Es sind 81 Hektar landwirtschaftlicher Benutzungsflächen überschwemmt gewesen.

Russland und Japan in der Mandschurei.

H. London, 7. September. Das Memorandum betr. den Vorschlag, welcher am 12. August dem Grafen Lamsdorf unterbreitet ist, besagt, daß Rußland und Japan ihre gegenseitigen Rechte in der Mandschurei achten müssen. Beide Mächte werden von China eingeladen, ihre Rechte in diesem Gebiete festzustellen. Jeder dieser Mächte wird gestattet, ihre Eisenbahnen zu schützen und Truppen in der Einflußsphäre zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu halten.

Nachdem die Ordnung wiederhergestellt ist, sollen die Truppen wieder zurückgehen.

Der tolle Mullah.

H. Berbera, 7. September. Der „tolle Mullah“ ist ins Nogattal zurückgekehrt, wo er sicher ist, die notwendigen Beisepässe für seine Herde zu finden. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist bis gegen Wert abgeschnitten. Die Mobilisierung von vier Kameelabteilungen wird eifrig betrieben. Jede dieser Abteilungen soll 588 Mann umfassen. Ihre Ausrüstung wird den Engländern ermöglichen, Wasser in genügender Menge zu finden und ihre Kolonne zu verstärken.

Kriegsvorbereitungen?

H. Konstantinopel, 7. Sept. Der Sultan richtete an die Offiziere des umgeformten 90. Regiments einige Worte, die auf den bevorstehenden Krieg hindeuten. In diplomatischen Kreisen glaubt man jedoch nur an ein bevorstehendes Vorgehen gegen die mazedonischen Banden. Es liegt ein Zirkular der Mächte vor, worin auf das Vorgehen gegen die mazedonischen Banden und das zweifelhafte Verhalten Bulgariens aufmerksam gemacht wird. Das Zirkular weist ferner auf die ernste Notwendigkeit hin, dem Unwesen ein Ende zu machen. Es soll eine Verletzung des Völkerrechts durch die Banden nicht mehr geduldet und gegebenenfalls bei Vertreibung von Banden die Grenze überschritten werden.

Kennt Ihr mich nicht?
Ich bin das Zeichen der echten
Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
in Dosen. In allen guten Geschäften zu haben.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.



Statt Ansagens!

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft im Herrn, infolge Herzschlags, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bote

Heinrich Drees

im Alter von 81 Jahren 18 Tagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Camen, Hagen, Weddinghofen und Hamm i. W., den 5. September 1903.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Ostenmauer 37, aus statt.



Nachruf!

Samstag abend 7 Uhr verschied im Alter von 81 Jahren der langjährige, treue Bote der Camener Zeitung

Herr Heinrich Drees.

Seit Gründung unserer Zeitung, fast 31 Jahre lang, hat er mit Eifer und seltener Treue an dem Gedeihen der Zeitung mitgewirkt. Unermüdlich hat er für sie geschafft und sich dadurch ein ehrendes Andenken bei uns erworben.

Camen, 7. September 1903.

Verlag der Camener Zeitung
Volksfreund für Camen und Umgegend.

Sämtliche Colonialwaren vorrätig bei J. Brombach.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute vormittag 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Gärtner

Georg Bruns

im 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

981

Die trauernden Hinterbliebenen.

Camen, den 6. September 1903.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Kirchhofsweg 12, aus statt.

Evangel. Arbeiter-Verein
Camen.

Zur Beerdigung unserer Mitglieder **H. Drees u. G. Bruns** tritt der Verein am Dienstag u. Mittwoch, jedesmal um 4 Uhr nachmittags, im Vereinslokal an. 980
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



**Tapeten-
Reste,**

moderne Muster,

werden zur Hälfte des Wertes abgegeben.

Heinr. Jacobi,
Camen.

Am
Donnerstag d. 10. Sept. cr.,
morgens 8 1/2 Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinfel hier:

2 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Speiseschrank u. s. w.
freiwillig gegen sofortige Zahlung veräußern.

Besichtigung der Sachen
morgens 8-8 1/2 Uhr.
Camen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

979

50 Mark Belohnung.

Von böswilliger Seite sind mir in der Montag Nacht mehrere Stücke mit **Häferfrucht** total verdorben worden.

Wer mir den, oder die Täter so zur Anzeige bringt, daß ich sie gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

Wilh. Röttger jun.,
955 Overberge.

la. Müßöl
Liter 50 Pfg.
J. Brombach.

Geschäfts-Empfehlung

Den geehrten Bewohnern von Camen u. Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das bisher geführte

Schuh-Geschäft

durch Umbau bedeutend vergrößert habe und dadurch in der Lage bin, den Anforderungen meiner geehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden.

Indem ich noch prompte u. reelle Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Camen-Berne, 1. Sept. 1903.

C. Lohmann.

Empfehle mein großes Lager in
**Glaes- Pfeil-
Fahrrädern.**

Feinstes u. vornehmstes Fabrikat.

Volle Garantie für Haltbarkeit!

Spieles leichter Gang! * * * *

Preise bedeutend ermässigt.

Allein-Verkauf:

Fr. Frieling, Camen.

Größtes Lager am Platze in Zubehörteilen.

Reparaturen prompt u. billig. 529

Porzellan- u. Glaswaren
J. Brombach.

Großer Ausverkauf!

Um die Geschäftsräume meines demnächst fertigen Neubaus vollständig mit frischen Waren ausstatten zu können, muß ich mit den Beständen meines jetzigen Warenlagers gänzlich räumen. Aus diesem Grunde stelle ich meine gesamten Warenvorräte zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf und zwar: **Kleiderstoffe** jeglicher Art in Wolle, Halbwolle, Baumwolle; **Bettwaren**, **Federn**, sämtliche **Ausstenergegenstände**, **Teppiche**, **Gardinen**, **Leinen- und Baumwollwaren** jeder Art, **Decken**, **Tücher**, **Schürzen**, **Corsets**, **Unterröcke**, **Unterzeuge**, **Wäsche**, **Arbeiter-Kleidung**, **Senden** usw.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion
in großer Auswahl äußerst billig.
Zurückgesetzte Sachen weit unter Einkaufspreis.

Grosses Lager in modernen Herrenstoffen
jeglicher Art.
Elegante Anfertigung nach Maß
auf eigener Werkstatt
unter Leitung eines erprobten Zuschneiders besonders billig.

Möbel aller Art.

Wie bekannt führe ich nur gute Qualitäten.

Der Ausverkauf findet nur gegen Bar statt.

Beste Gelegenheit, gute Ware für billigen Preis einzukaufen.

Camen. J. Heymann.

Grasverkauf Westickerham.

Donnerstag den 10. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
zweite Grasschnitt
auf den zum Rittergut Haus Belmede gehörenden Wiesen
im Westickerham,
um 6 Uhr,
in der Mühlengrevelwiese bei Wirt Menze nummer-
weise meistbietend verkauft werden.
Löddinghausen.
969

Grasverkauf!

Donnerstag den 10. September,
morgens 9 Uhr,
sehr gute zweite Schnitt Gras
in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise
verkauft werden.
Anfang an der Mühle.
972

W. Albert.

Kartoffelverkauf Camen!

Donnerstag den 10. d. Mts., nachm. 5 Uhr, wird der Herr Landwirt C. Brüggenmann in Silbcamen die gut geratene **Kartoffelfrucht** (magnum bonum) von ca. 4 Scheffel Landes, an der sog. Brandhecke (Brüggemanns Fußweg), zwischen dem Brüggemannschen Hofe und der Eisenbahn belegen, nummer- resp. abteilungs- weise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Bar oder Kredit bis zur Ernte derselben verkaufen.
Camen.
Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 970

Kartoffeln- und Runkelrüben-Verkauf Oberaden!

Donnerstag den 10. Sept., nachmittags 5 1/2 Uhr, will Herr Fr. Schülze-Beckinghausen hiersebst, in der Nähe seines Hofes an der Chaussee ca. 5 Morgen gute **Kartoffeln** und 5 Mor-
gen **Runkelrüben** öffentlich nummerweise meistbie- tend zum Verkauf aussetzen lassen.
Oberaden.
Brüggemann. 959

Kartoffelverkauf Oberaden!

Herr Landwirt Osthaus hier, läßt am
Freitag den 11. September, abends 6 Uhr, auf dem Brinkacker, an der Chaussee 2 Scheffel Landes gute **Kartoffeln** öffentlich nummerweise meistbie- tend gegen Kredit verkaufen.
Oberaden. 958
Brüggemann.

Kartoffelverkauf Heil!

Samstag den 12. Sept., abends 6 Uhr, läßt Herr Sandbrink in Heil, in der Heide bei Althoff belegen, ca. 2 Morgen gute **Kartoffeln** öffentlich nummerweise zum Ver- kauf aussetzen.
Oberaden. 961
Brüggemann.

Kartoffelverkauf Heil!

Herr Lippmann in Heil läßt am Montag den 14. Sept., abends 6 Uhr, in der Heide an der Bahn, ca. 6 Morgen gute **Kartoffeln** öffentlich nummerweise meist- bietend gegen Kredit verkaufen.
Oberaden. 960
Brüggemann.

Einmachtopfe und Gläser

empfehlst billigst
J. Brombach.

Kartoffelverkauf Westickerheide.

Freitag den 11. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, läßt Herr Emil Giddemann zu Westick die **Kartoffelfrucht** (magnum-bonum) von ca. 3 Scheffel Landes, in der Westicker- heide, in der Nähe von Dick- mann, nummerweise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aus- setzen.
Kaiserau, 3. Sept. 1903.
Brüninghaus,
Auktionator. 973

Kartoffelverkauf Westick.

Montag den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, läßt Herr Friedrich Berthoff zu Westick die **Kartoffelfrucht** (magnum-bonum) von ca. 2 Scheffel Landes „Auf den Schar- ren“, in der Nähe des Busch- mann'schen Hofes in Westick ge- legen, nummerweise durch Unter- zeichneten zum Verkauf aussetzen.
Kaiserau, 3. Sept. 1903.
Brüninghaus,
Auktionator. 974

Grasverkauf Derne!

Freitag den 11. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, läßt der Herr Landwirt F. Menne in Derne, den sehr guten **zweiten Grasschnitt** auf ca. 6 Morgen seiner nahe beim Hofe belegenen Wiesen, halbmorgenweise eingeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meist- bietend gegen Kredit verkaufen.
Camen.
Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 975

Wassercourl!

Eröffnen am Mittwoch den 9. September er-
im Lokale des Herrn Schulte-Kemminghausen einen
Tanz- und Anstands- Kursus.
Um rege Beteiligung bitten höflichst
H. Ludmann, Tanzlehrer.
F. Lueg, Musiker.
Unterrichtsstunden
für Kinder von 4 1/2—6 1/2 Uhr,
für Erwachsene 8—10 „
Um rege Beteiligung bitten höflichst

Gebraunte Kaffee's

la. Qualität, billigt bei
J. Brombach

Gras-Verkauf bei Derne!

Freitag den 11. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr, will der Herr Landwirt F. Schülze-Kump in Heeren den vortrefflich guten **zweiten Grasschnitt** auf 12—15 Morgen in seiner, ca. 17 Morgen großen, sog. Dombrochwiese, nahe beim Hofe des Landwirts F. Menne in Derne belegen, in abgetheilten 2/3 Morgen- nummern, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kre- dit verkaufen.
Bemerkt wird, daß die von Derne aus über die Seede zur Wiese führende Brücke jetzt neu fertig gestellt ist.
Camen.
Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 977

Grasverkauf Westensfeldmark Camen!

Mittwoch den 9. d. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr, für Frau Ww. Händler Kurmann, Nordstraße hier, gute, zweite Grasschnitt in ihrer, in der von Gottf. Westensfeldmark angekauften, selbst i. d. Nähe der W. Menze'schen Besitzung belegen, ca. 2 1/2 Morgen großen, ehe- Dr. Bockhulte'schen Wiese, morgenweise eingeteilt, durch terzeichnete öffentlich meistbie- tend gegen Kredit verkauft.
Zusammenkunft beim S. Menze.
Camen.
Reinhard, Gerdtz,
Aukt.